

Älteste Geschichte über
Haumann's Hof
in Südkamen

aufgestellt von Herm. Wibbeling sen. 1951

Über die Anfänge der Siedlungen in Südkamen [Seite 1]

sind keine urkundlichen Nachrichten erhalten.

Pfarrer Pröbsting sagt in seiner Geschichte der Stadt Kamen über die Höfe in Südkamen:

„Die Bauernhöfe tragen nach ihrer Lage und Beschaffenheit das Gepräge der ältesten sächsischen Ansiedlungen und haben wohl schon in der vorchristlichen Zeit bestanden. Die südkamener Bauernhöfe können wohl auf eine mehr als 1000-jährige Geschichte zurückblicken. Aber alle Familien sind im Mannesstamm längst erloschen und z. Teil vollständig ausgestorben. Es ist wohl eine Ausnahme, wenn ein Hof noch ununterbrochen im Besitz der männlichen Linie ist.

Der älteste urkundliche Bericht ist aus dem Jahre

1486

Auf dem ersten Landtage der Grafschaft Mark am 4. Mai 1486 wurde zum ersten Male eine allgemeine Landessteuer für das platte Land der Grafschaft Mark beschlossen. Nach dem Schatzbuch, welches noch im Staatsarchiv Münster aufbewahrt wird, mußte Havmann Züytcamen 4 Gulden Steuer aufbringen.

Nach einem Heberegister von 1579 hatten verschiedene Höfe in Südkamen die sogenannte Korn- und Pfennigrente an den Küster der Kirche zu Kamen zu entrichten. Dieselbe wurde Michaelis (26. Sept.) und um Paschdag (Samstag vor Ostern) von dem Küster eingeholt. Die sogenannte Pfennigrente mußten zahlen: Frielinghaus (Volkermann), Barenbräuker, Brüggemann, Oesterschulte, Köhling, Gallkotten, Schulte-Galle, Schulte Berge, Kefenbaum (Voss), Mork, Haumann, Sauerland. Beim Schulten Berge erhielt der Küster ein Brot. Von den meisten Höfen sind die Aufzeichnungen über die Abgaben erhalten geblieben. Der Aufnahmebestand des Hofes Haumann zeigt folgendes: Haumann Haus Hof Garten und Einwohnerhaus 10 Malter Land 2 Scheffel Heugewachs 1 ½ Scheffel Holzgewachs Pächter gibt jährlich zur Pacht die dritte Garbe 2 Schuldschweine 8 Hühner 2 Gänse 8 Pfd. Flachs 3 Reichstaler Binnerpacht 8 Pferdedienste 6 Faß Zehntweizen nach dem Hause Reck 1 Gans 1 Huhn 3 Pfennig nach Hörde 1 Reichstaler Dienstgeld

dem reformierten Prediger 1 Faß Gerste
und Haber; dem Küster 1 Scheffel Roggen
noch dem Prediger und Küster 26 Stüber
dem Richter 1 Tag Bauen (Pflügen) dem
Gerichtsdienner 15 Stüber.

Eine alte Sitte war es, wenn ein junger
Bauer heiraten wollte, und seine Braut
war nicht aus demselben Ort, dann mußte
der Dorfschulze mit seinen Vertrauens-
leuten (den übrigen Bauern) von dem Bräutigam
gefragt werden, ob er seine Braut heiraten
dürfe. Wenn die Frage dann bejaht wurde,
dann wurde die Braut in öffentlicher
Sitzung mit dem Bräutigam „behandigt“.
Im Verneinungsfalle mußte er, wenn er sie
doch heiraten wollte, auf den Hof verzichten.

Galgenkamp. In der Nähe des Haumannschen
Grundstücks „Auf der großen Heide“ auf dem sogen.
Galgenkamp, stand Jahrhunderte ein Galgen, woran
die Verbrecher von Kamen und Umgegend erhängt
wurden. Die alte Nachbarin Frau Mork konnte
sich noch entsinnen, daß in ihrer Jugend noch
Leichen an dem Galgen gehangen hätten, etwa 1830.

Nach dem Brande Moskaus und dem Einzug Napoleons in die Kremlstadt ist für den Zaren ein Augenblick des Schwankens gekommen, ob er mit dem Kaiser der Franzosen Frieden machen oder bei seiner Taktik des Ausweichens in den endlosen Raum verharren soll. Der Hof in Petersburg unter Leitung der Zarinmutter ist für Frieden und Verständigung.

In dieser Stunde, die über Napoleons Glück und Ende entscheiden wird, ist es ein kerndeutscher Mann, der das Los des Korsen und damit auch das mancher westfälischen und deutschen Soldaten maßgeblich besiegeln hilft. Es ist der in Rußland als Emigrant lebende spätere Minister Freiherr vom Stein (ab ... Schloßherr auf Cappenberg bei Lünen), der den Zaren in den Stunden seines Schwankens stärkt, ihn festigt und ihm vom glühenden Haß gegen den französischen Angreifer soviel einflößt, daß Alexander das Schwert noch nicht in die Scheide steckt, sondern am Kampf bleibt.

Vom Stein hat damit, um sein Vaterland zu retten, das Todesurteil über manchen, auch unserer Landsleute sprechen müssen. Denn nun muß Napoleon aus dem ausgebrannten Moskau mit seinen Garden und ehrenbündischen Truppen, den Regimentern und

Brigaden der süddeutschen Völker und der bergischen Einheiten (in ihnen stehen unsere Landsleute) den männermordenden Rückzug durch den sibirischen Winter 1812 antreten.

Napoleons Steckbriefe gegen Fahnenflüchtige

Die in Napoleons Heeren auf fremden Kriegsschauplätzen Kämpfenden und blutenden Landsleute unserer Heimat haben schon während des spanischen Feldzuges es zuweilen vorgezogen zu desertieren. Als dann aber auf dem Marsch auf Moskau unheimliche Verluste im Lande bekannt werden und gar noch die Kunde vom Tod in Eis, Schnee und den Wassern der Berensina in der Heimat laut wird – Napoleon lügt natürlich durch seine Kuriere das Blaue vom Himmel herunter -, desertieren die Soldaten aus den Hilfstruppen, wo immer sich die Gelegenheit bietet. Der Korse erläßt Steckbriefe gegen die Fahnenflüchtigen, die sich als gepresste Soldaten ihrem, einem fremden Kriegsherrn geleisteten Eid nicht gebunden fühlen, und verfügt dann über schwere Maßnahmen gegen die Angehörigen

der Fahnenflüchtigen.

[Seite 6]

Im Kamener Stadtarchiv kann man jetzt noch Einblick nehmen in die Steckbriefe der französischen Armee. Als Desertöre aus Kamen und Umgebung wurden damals gesucht:

Wilh. Mülmann aus Weddinghofen

Joh. Fr. Rehfeuter aus Oberaden auf dem Marsche von Unna nach Lippstadt entwichen, Dietrich Möllenhoff aus Heeren auf dem Transport nach Dortmund entflohen. Heinr. ...

Jakobs aus Heeren, Johan Heinrich Steinhoff gen. Kötter aus Oberaden, Johann Caspar Althoff aus Oberaden, Johan Henrich Linden (Beuckelmann) aus Oberaden, Diedr. Heinrich Kettler aus Methler, Joh. Heinr. Stiepelmann aus Kamen, Heinrich Hünenbein aus Kamen Wilh. Westermann aus Wasserkurl, Gottfried Heinrich Mork aus Südkamen, Diedr. Heinrich Sauerland aus Südkamen ist jenseits der Elbe bei Breslau entwichen. Casp. Gottfried Sichter mann aus Kamen

Witwe Göcke geht in den Kerker.

Der Landesdirektor des Departements Ruhr in Dortmund, Freiherr v. Romberg schreibt zu den Desertionen am 14. Mai 1813, daß über die Folgen der Desertion schon wiederholt Warnungen

ergangen sein. Die Gründe der Desertionen lägen wahrscheinlich in den unglaublichen Berichten über die Gefechte und Schlachten mit den großen Verlusten. Aus diesem Grund sei auch bisher große Nachsicht geübt und Pardon bewilligt worden. Nunmehr seien aber scharfe Maßnahmen anzuwenden, wenn nicht bis zum 24. Mai 1813 die Rückkehr der Fahnenflüchtigen erfolgt sei. Nach diesem Termin sollten die Eltern und Anverwandten solange im Gefängnis bleiben, bis eine Rückkehr der Fahnenflüchtigen erfolgt sei, oder aus den Reihen der unabhkömmlich zurückgestellten ein Ersatzmann für ihn eingezogen sei.

Der Kamener Bürgermeister Reinhardt meldete am 15. Juli 1813, daß der Abtransport der Eltern wegen Fehlens von Schuhen bei einigen Leuten noch einige Tage hätte verschoben werden müssen. Möllenhoff von Heeren habe für seinen Sohn einen Ersatzmann namens Droste aus der Soester Börde gestellt. Die gleiche Absicht habe auch Westermann in Wasserkurl (der ging dann ... laufen), Klute und Göcke aus Weddinghofen und Haumann aus Südkamen seien ihm als Deserteure noch nicht gemeldet gewesen.

Der Vater des Haumann könne nicht in das Gefängnis nach Dortmund eingeliefert werden, weil derselbe 83 Jahre alt und nahezu blind sei. Für ihn werde aber sein Sohn, der älteste, der jetzt der Bauer auf dem Hof sei, eingesperrt werden. Am 17. Juli 1813 berichtet Bürgermeister Reinhardt, daß die Deserteure Weischenberg, Lindemann, Kötter, deren Eltern oder Anverwandte im Gefängnis gesessen, zurückgekehrt und ins Gefängnis eingesperrt seien. Am 12. Aug. 1913 saßen noch im Gefängnis die Eltern oder Anverwandten von Mork und Haumann Südkamen, Jakobs aus Heeren, Kettler aus Methler, Rehfeuter aus Overberge und Klute und die Witwe Goeke aus Weddinghofen. Diesen Berichten des Kamener Bürgermeisters braucht man nicht mehr viel hinzuzusetzen. Sie sprechen eine deutliche Sprache von der Opferwilligkeit und Bereitschaft der Eltern u. Verwandten für ihre Söhne, die nicht im fremden Land für fremde Herrscher verbluten wollten, gern Leiden und Hungerzeiten in französischen Gefängnissen auf sich zu nehmen. Sie sprechen weiter eine harte Sprache von den drakonischen Mitteln des Korsen und seiner untergeordneten Stellen, die nicht davor

zurückzuschrecken, einen 83-jährigen
blinden Mann in den Kerker zu werfen,
nur um den Sohn zum feindlichen Heeresdienst
zu pressen.

Am 12. August 1813 sollten die in den
Gefängnissen liegenden Geiseln zur Ent-
lassung kommen, weil Napoleon nochmals
einen Generalpardon bewilligt hatte.

Er tat das natürlich nicht ohne Hintergedanken,
denn er brauchte damals neue Truppen.

Mit allen Mitteln versuchte er bald darauf,
die in Rußland geschlagenen Brigaden und
Regimenter wieder aufzustellen.

Nochmals wurde unsere Heimat nach
Soldaten durchkämmt, denn Napoleon
hatte vor, sich den verbündeten Gegnern
in Mitteldeutschland zu stellen.

Was damals dann kam, ist ja bekannt.

Am 18. Oktober 1813 wurde er in der Völker-
schlacht bei Leipzig vernichtend geschlagen.

G. Betzler Kamen

Abschrift von H. Wibbeling 1951

In einer Aufstellung vom Jahre 1827 sind

6 Südkamener Bauern mit zusammen 33 Parzellen

an der Heideteilung in Südkamen berechtigt:

1. Kolon Schulze Berge	4 Parz. f. 10 Kühe 1 Ochsen
2. „ Heinr. Mork	7 „ „ 10 „ 1 „
3. „ Wilh. Schulze Frieling	7 „ „ 9 „ - „
4. „ <u>Diedr. Haumann</u>	8 „ „ 5 „ - „
5. „ D. H. Brüggemann	5 „ „ 10 „ - „
6. „ Oesterschulte	2 „ „ 4 „ - „

Durch Vertrag vom 17.5.1827 verzichteten auch die vorgeannten Wiesenbesitzer gegenseitig ohne Entschädigung auf ein weiteres Hüterecht.

Außer diesem vormaligen Gemein-besitz hatten Südkamener Bauern noch wesentlichen Anteil an einem 25 Morgen großen Wiesenkomplex gelegen zwischen Seseke und Körne, Südkamener Mersch genannt. Dieses ehemals gemeinsame Gebiet ist auch schon früh aufgeteilt, geblieben war aber das gemeinsame Hüterecht und für die Einzeleigentümer das Recht der Heugewinnung einmal im Jahr, wobei jeder Berechtigte beim Heueinfahren über die Grundstücke seines Nachbarn fahren durfte.

Haumanns Hof hatte vor der Heideteilung eine Größe von 64 Morgen, die zugeteilten 8 Heideparzellen kamen dann nachher hinzu.

Der Hof Haumann (früher Wylminck genannt) war seit 1490 Besitz der Kirche in Kamen (damals noch katholisch). Er war durch eine Stiftung des Pastor Saggels der Kirche zu Kamen vermacht worden. Der jeweilige Inhaber des Hofes mußte an die Kirche eine jährliche Erbpacht bezahlen. Fast sämtliche Höfe waren Erbpachthöfe und mußten an die meist adeligen Herren Erbpacht bezahlen. Durch den Minister v. Stein wurden nach den Freiheitskriegen 1813 das Erbpachtverhältnis aufgelöst und die Bauern zu selbstständigen Besitzern gemacht. Die Anregung dazu hatte in der Franzosenzeit vor 1813 schon Napoleon Bonaparte gegeben, sodaß wir dem damaligen Eroberer Preußens doch allerhand verdanken können.

Familiengeschichte vom Erbhof Haumann in Südkamen

* 23.3.1734 geboren Johann Diedrich Haumann
auch ist geboren am: 3.6.1732 Johann Died-
rich Haumann, sehr wahrscheinlich bald
wieder gestorben, sodaß das obige Kind
wieder denselben Namen bekommen hat.

* 11.10.1793 geboren Diederich Henrich Haumann,
getauft: 15.10.1793,
er war der Sohn von:
Bauer Johann Diedrich Haumann und seiner
Ehefrau Clara Elisabeth Müllmann aus
Hüngsen bei Afferde. (Möllmann)

* 12.10.1793 geboren Janna Clara Sophia Dröter
als Tochter des Johann Henrich Dröter in
Heeren und seiner Ehefrau Johanna Catharina
Isabella Schulze Vaersthausen aus Vaerst-
hausen bei Unna, nach dem Kirchenbuch Kamen
später mit Diedrich Haumann in Südkamen
verheiratet. Oben an dem Balken der Scheunen-
tors steht aber: Diedrich Haumann getraut 14. Juli 1826 und
Sybilla Dröter aus Heeren gb. 1799 oder 1800 ?

Anna Sibilla Wilhelmina Dröter ist geboren
* 1.5.1799 und gestorben + 4.12.1880, verheiratet: 22.2.1818
(angeblich=gestrichen) aber verheiratet mit: Wilh. Christ. Hage-
dorn in Wasserkurl; Begraben: Friedhof Methler.
(Löddemann's Hof)
Hier muß eine Unstimmigkeit vorliegen, falsche Balken-Inschrift

+ 26.1.1801 gestorben Johannes Haumann, 75 Jahre alt,
an Altersschwäche

+ 29.1.1806 gestorben Witwe Haumann, 86 Jahre alt

+ 17.1.1814 der alte Haumann gestorben, 71 Jahre alt
(der Vorname ist nicht angegeben)

* 14.3.1827 geboren Christina Henriette Haumann, die
am 25.5.1907 als Witwe Johann Carl Wilhelm
Stahl, Schustermeister in Kamen, Weststraße,
gestorben ist. Ihre Eltern hießen:
Colon Joh. Diedr. Haumann in Südkamen
Ehefrau Clara Sophia Dröter aus Heeren. (oder
Anna Sybilla Wilhelmine „ „ „ Anm: gestrichen)

+ 10.3.1851 gestorben Diedrich Haumann, 68 Jahre alt,
er hinterläßt: 3 majorene Kinder,
1 minorenes Kind.

+ 9.10.1855 Sophie Haumann geb. Brüggemann
27 Jahre alt, hinterläßt ein minorenes Kind.

+ 29.7.1859 Sophie Haumann geb. Borghardt, 20 Jahre alt,
hinterläßt: 1 Mann u 1 minorenes Kind.

* 12.10.1793

+ 9.1.1864 Sophie Haumann geb. Dröther
hinterläßt: 1 Sohn u 3 majorene Töchter.

+ 16.1.1884 Ehefrau Caroline Friederike Haumann geb.

getraut 3.3.1860 Borghardt , 64 Jahre alt.

aus Wickede

Diedrich Haumann * 4.10.1784
+ 10.3.1851

Ehefrau Sophia Dröter * 12.10.1793
+ 9.1.1864

Kinder:

Heinrich, bekam den Hof * . . 1821
+ . .

Wilhelmine, später Ehefrau Wenker in Dellwig b Langschede

(jetzt Möller's Hof)

Henriette „ „ Wilhelm Stahl, Schuh- u. Lederhandlung
geboren: 14.3.1827 in Kamen Weststr. 41.

Lina, hat den Sohn des Vorbesitzers, der noch eine Tochter hatte, von dem jetzigen Knapp Möller's Hof geheiratet – der Name ist nicht mehr bekannt. Der Sohn starb nach kurzer Ehe kinderlos und ein Möller heiratete die Schwester. Lina zog vom Hofe ab und heiratete einen Schulze Galle, der in der Nähe von Soest einen Pachthof übernahm. In dieser Ehe hatte sie zwei Töchter, von denen eine einen Rehfeuter in Natorp bei Holzwickede heiratete. Sie soll es nicht gut getroffen haben.

Heinrich Haumann, geboren 12.4.1821 gestorb. 15.11.1905
hat vier Frauen gehabt:

1. Frau unter 6 – 8 Wochen, war eine Brüggemann, Südkamen
2. Frau etwas länger, ebenfalls „ „ „
3. Frau war eine Borghardt aus Wickede
4. Frau war ebenfalls eine „ „ „

Kinder:

Heinrich bekam den Hof – die Mutter war eine Brüggemann
August wurde Arzt und Professor in Bonn, die Mutter war eine
Borghardt – ältere Schwester
(Brüggemann=gestrichen) Er heiratete eine Wwe Schorlemer
in Wickede. Sie war die Tochter eines Ritterguts-
besitzers und Majors in Pommern und brachte
zwei Söhne mit in die Ehe, von denen der eine den
Hof bekam und der andere Arzt wurde.

Karl * 1.10.1864 übernahm von seinem Bruder Heinrich den Hof,
+ 5.7.1906 weil dieser unverheiratet geblieben war.

Frieda spätere Ehefrau Wünnemann in Südkamen

Laura „ „ Barthold in Südkamen

Lina „ „ Steinhoff in Afferde

diese 4 Kinder stammen von der letzten Frau: einer Borghardt jüngere Schwester

Karl Haumann * 1.10.1864

+ 5.7.1906

Wittler's Hof wurde an die

Ehefrau: Sophie Wittler

* 31.3.1864

Familie Droste verkauft.

+ 22.1.1929

Kinder:

Karl * 25.7.1893 bekam den Erbhof Haumann

Emil Juli 1926 ist nach Argentinien – Amerika ausgewandert

Frieda u. Emma beide nach Bochum verheiratet.

Karl Haumann * 25.7.1893 in Südkamen, Haumann's Hof

Ehefrau: Karoline Schlüter * 11.6.1906 in Bergkamen

Kinder:

Karl * 5.11.1929, getauft: 8.12.1929

Günter * 19.6.1932, getauft: 24.7.1932.

Ohne Gewähr!

Zusammengestellt von:

Friedrich Rehfuß, Postinspektor

and.

aus Familie Stahl – Sommer

in Kamen, Heerener Str. 11.

14.6.1934

Transkription:

Rolf-Dieter Helgers

Südkamen, 12.1.2019